



Schwäbische Weihnacht

Hört, wie in Lüften
die Engelschar singt

volkstanzgruppe frommern





Hört, wie in Lüften die Engelschar singt

Im Jahr 2008 gestaltete die Volkstanzgruppe Frommern unter dem Motto »Schwäbische Kirch« mehrere Festgottesdienste mit Gesang und Musik. Anlass dafür war die Herausgabe der »Bibel für Schwoba« durch das Kulturarchiv des Schwäbischen Albvereins. Der Pfarrer Rudolf Paul hatte in einer jahrelangen Fleißarbeit den Urtext der Heiligen Schrift in den schwäbischen Dialekt übersetzt.

Die Resonanz auf die traditionelle Musik in der Kirche war sehr positiv. Manfred Stingel, Leiter der Volkstanzgruppe Frommern Schwäbischer Albverein, regte deshalb an, ein festliches Weihnachtskonzert zu gestalten.

Dieses fand nach einer intensiven Probenphase am 4. Advent 2010 in der Stadtkirche Balingen statt und war ein stimmungsvolles Ereignis. Die feierlichen schwäbischen Klänge gefielen Besuchern wie Akteuren, den Musikern und Sängern der Volkstanzgruppe Frommern, gleichermaßen.

Daraufhin entschlossen wir uns, das Konzert im Dezember 2011 zu wiederholen, doch zuvor die Lieder, Musikstücke und Texte im Studio aufzunehmen. Das Ergebnis halten Sie in Händen. Wir wünschen ein besinnliches Hörerlebnis.

*Hanna Brinkmann, Jörg Neubert
im November 2011*



01 // Sei mir Gott willkommen

Sackpfeifen und Schalmeien als typische Instrumente der Schäfer und Hirten sind auf dieser CD mehrmals zu hören. Hier intonieren sie zum Auftakt ein fröhliches Krippenlied, das aus Wangen im Allgäu stammt.

02 // Hört, wie in Lüften die Engelschar singt

Das Chorstück, das für die CD namensgebend wurde, gehört zu den »Alt-Wangener Weihnachtsliedern« und wurde am Ende des 18. Jahrhunderts aufgezeichnet. Schon bei den ersten Proben war klar: Zum signalhaften »Gloria-Ruf« passen Bläser am besten. Klarinette, Oboe und Schalmei unterstützen den Chor und sorgen für einen feierlichen Klang.



Hört, wie in Lüften die Engelschar singt:
Gloria, Gloria! Alles vor Lieblichkeit klingt:
Ehr' in der Höhe dem liebvollen Gott,
Friede auf Erden, der Hölle zum Spott.
Friede den Menschen, drum singet vor Freud:
Gloria, Gloria, |: bei dieser heiligen Zeit. :|

Seht, wie die Hirten herlaufen von fern!
Gloria, Gloria! – Sehet, sie suchen den Herrn!
Sie wollen sehen das göttliche Wort,
das da Fleisch worden, wie ihnen grad dort
hat angekündet der englische Bot.
Gloria, Gloria! |: Ehr in der Höhe sei Gott! :|

Sehet, sie gehen schon wirklich in' Stall!
»Gloria, Gloria! Ehr' sei Gott« kling't's überall.
Werfen sich nieder und beten schon an,
ehren Gott, den man nicht g'nug ehren kann,
singen mit Freuden im himmlischen Thron:
»Gloria, Gloria! |: Ehr' sei dem göttlichen Sohn!« :|



03 // Dr Schea

Ein langsamer Geigenjodler passt wunderbar in die Weihnachtszeit. Doch unser gesamtes Jodlerrepertoire stammt von unserem großen Lehrmeister und Herzblutmusiker Rudi Pietsch aus Wien. Beim »Schea« aus Sonthofen im Allgäu wurden wir schließlich mit einem etwas regionaleren Stück fündig. Zwar besitzt er nicht die Brillanz und den »Schmäh« der österreichischen Jodler, aber »schea isch er au«.

04 // Am Jesus sae Geburt wird ägsaet

Em sechsta Monat nâ ischd dr Engel Gabriel en a Stadt en Galiläa gschickt wôra, mô Nazaret ghôeßa hât, zo ra jonga Frao, ond dui ischd a ma Mâ vrsprocha gwea, der hât Josef ghôeßa und ischd a Nâchkömmleing vom König David gwea; und dui jonga Frau hât Maria ghôeßa. Ond r ischd zon ra naekomma ond hât gsaed: Laß de grüaßa, du bist a begnadats Weib! Gott ischd mit dr. Se ischd arg vrschrocka über des Wort und se hât nâchgsonna, was ao des für a Gruaß sei. Nâ hât der Engel zon ra gsaed: Brauchst de et fürchta, Maria, weil du hâsch Gnade gfonda beim Herrgott. Ond guck, du



kommst en andere Omständ ond kriegst en Bua; ond dem gibst da Nâma Jesus. Der ischd amâl graoß ond mr hœßt an da Soh vom Hœchsta ond dr Herrgott geit am da Thron von saem Vadr David, ond r ischd dr König übers Haus vom Jakob auf ewig und sae Königsherrschaft nemmt koe End. Nâ hât d Maria zo dem Engel gsaed: Wia soll ao des zuaganga, môn i vo ma Mâ no koe Ähnung han? Ond der Engel hât ra zor Antwort geba ond gsaed: Dr Haelige Gaest kommt über de und am Allerhœchsta sae Kraft lâßt ihran Schatta auf de falla; drom hœßt mr ao des Haelige, mô dâ zeugt wird,

da Soh vom Herrgott. Ond guck, d Elisabeth, dae Vrwandta, kriegt ao en Soh auf ihre alte Däg nô; se ischd em sechsta Monat, obwohl mr se ofruchtbar ghœÛa hât. Weil, koe Wort mô von Gott kommt, ischd ohne Kraft. D Maria aber hât gsaed: Guck, i ben am Herrgott sae Magd; dae Wort soll an mr gscheha! Ond der Engel hât sich von ra vrabschiedat.

(Lukas 1, 26–38)



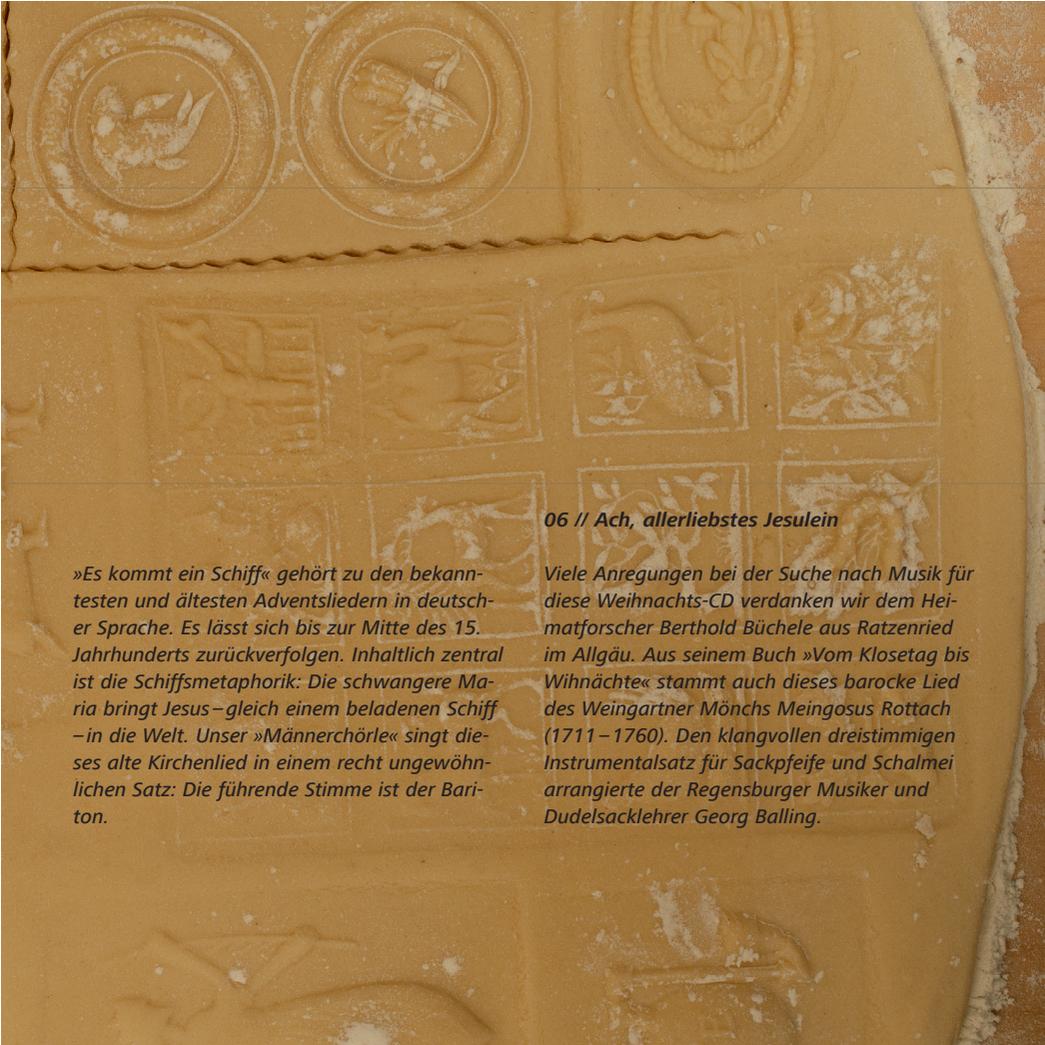
05 // Es kommt ein Schiff

Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord.
Trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewig's Wort.

Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein' teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig' Geist der Mast.

Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort tut Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.

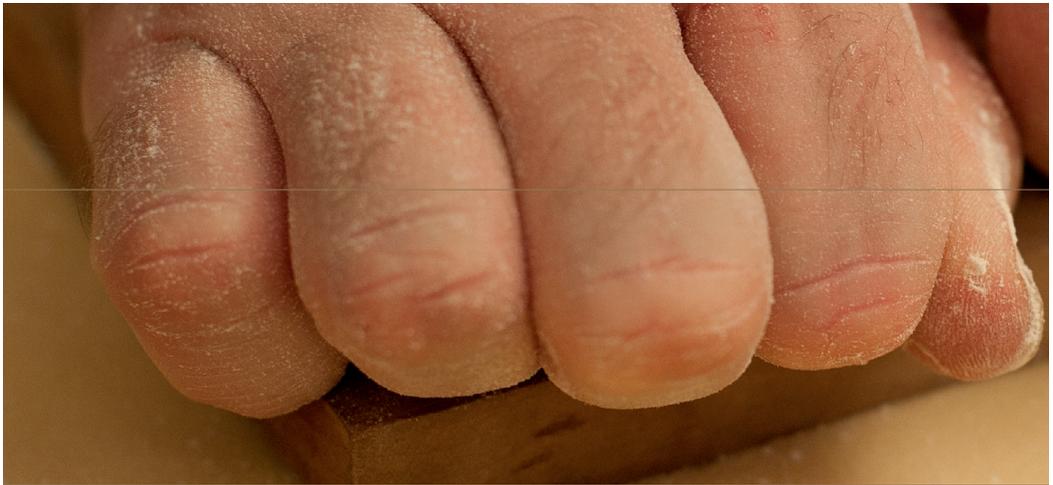
Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren;
gelobet muss es sein.



»Es kommt ein Schiff« gehört zu den bekanntesten und ältesten Adventsliedern in deutscher Sprache. Es lässt sich bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts zurückverfolgen. Inhaltlich zentral ist die Schiffsmetaphorik: Die schwangere Maria bringt Jesus – gleich einem beladenen Schiff – in die Welt. Unser »Männerchörle« singt dieses alte Kirchenlied in einem recht ungewöhnlichen Satz: Die führende Stimme ist der Bariton.

06 // Ach, allerliebstes Jesulein

Viele Anregungen bei der Suche nach Musik für diese Weihnachts-CD verdanken wir dem Heimatforscher Berthold Büchele aus Ratzenried im Allgäu. Aus seinem Buch »Vom Klosetag bis Wihnächte« stammt auch dieses barocke Lied des Weingärtner Mönchs Meingosus Rottach (1711 – 1760). Den klangvollen dreistimmigen Instrumentalsatz für Sackpfeife und Schalmelai arrangierte der Regensburger Musiker und Dudelsacklehrer Georg Balling.



07 // Hirtenruf

Das Hirtenhorn war in ganz Europa in jeweils anderen Ausprägungen und aus anderen Holzarten in Gebrauch. Wenn das Signalinstrument der Ziegen- und Kuhhirten tönte, wusste man im Dorf, dass der Hirte die Tiere sammelte. Gleichzeitig waren die Hirtenhörner beliebte Musikinstrumente, vor allem in der Weihnachtszeit. Die weihnachtlichen Hirtenlieder, die Pastorellen, zeugen bis heute davon.

08 // Hört ihr Hirten, lasst euch sagen

Das aus der Batschka (einem Gebiet schwäbischer Auswanderer im heutigen Serbien und Ungarn) stammende Weihnachtslied hat eine leicht zu lernende, schlichte Melodie. Doch der Teufel liegt im Detail, denn die innigen Wiegenliedpassagen werden vom Alt und Bass übernommen, während der Sopran »engelhaft« einen langen Ton darüber hinweg singen soll. Wie engelhaft uns das gelungen ist und ob das Kind gewiegt oder eher geschüttelt wird, sei dem Ohr des Hörers überlassen.



Hört, ihr Hirten, lasst euch sagen,
was sich heut' Nacht zugetragen,
eine Jungfrau keusch und rein
hat gebor'n ein Kindelein.

[:Eieiei, eieiei, in der Nacht auf einer Streu. :]

Engel in den Lüften oben
täten all' das Kindelein loben,
alle mit Freuden singen schon,
weil geboren ist Gottes Sohn.

[:Eieiei, eieiei, weil geboren ist Gottes Sohn. :]

Lasst uns mit den Engeln singen,
pfeifen, geigen, jubeln, klingen,
hurtig hol' ein Schäflein,
wird dem Kind ein' Freude sein.

[:Eieiei, eieiei, wird dem Kind ein' Freude sein. :]



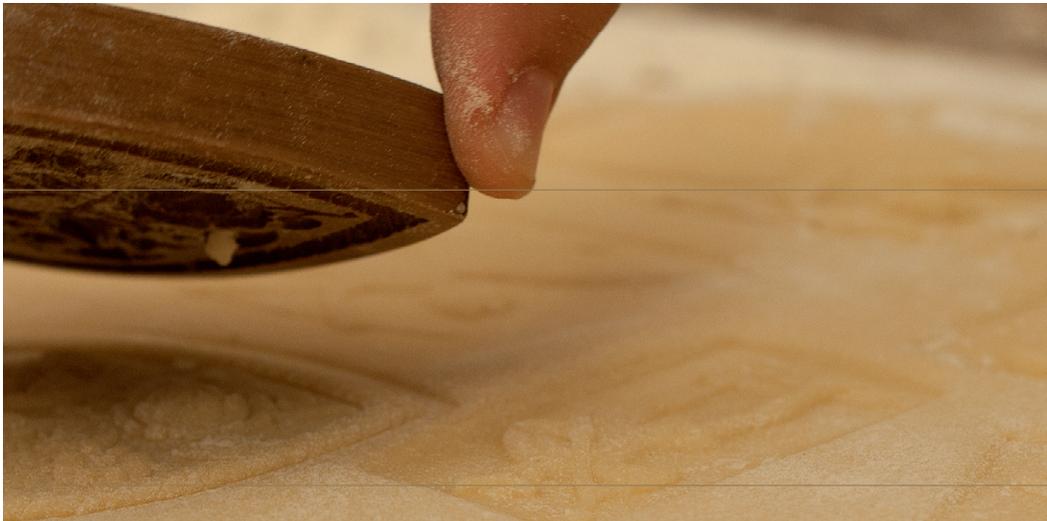
09 // Pastorella

Die Gattung der Pastorale war schon im Barock in weiten Teilen Europas verbreitet und bezeichnet nichts anderes als ein Stück »in Schäferart«. Die Kompositionen zeichnen sich durch einen durchgehenden Basston aus, der dem Bordun der Sackpfeife entspricht. Die erste Anregung dafür war die Musik, die von Hirten aus dem Umland zur Weihnachtszeit in Rom auf der Zampogna, dem italienischen Dudelsack, gespielt wurde.

10 // D Weihnachtsgschicht

Also des ischd dâzmâl passiert: Dr Kaeser Augustus hât da Befehl rausgeba, dass sich de ganz bewohnta Erde (en Steuerlista) aetraga lassa müaßt. Des ischd de erst Aeschreibong gwea und ischd passiert, mô dr Quirinius Statthalter gwea ischd en Syria dronta. Ond älle send ganga zom aeschreiba, a jeder en sae Hoematstadt.

Ao dr Josef ischd von dr Stadt Nazaret en Galiläa naufganga nach Judäa uf Bethlehem, en d Stadt vom David, weil r aus am Haus vom David komma ischd ond zo saem Gschlecht ghört hât, zom sich mit saener Braut, dr Maria,



aeschreibä lassa, ond dui ischd en andere Om-
ständ gwea. Mō se sell gwea send, ischd ihr
Zeit komma, dass se hätt niederkomma solla.
Ond se hāt iهران ersta Soh kriagt ond hāt an
en Wendla aegwicklat ond en a Fuaterkripp
naeglegt, weil se en dr Herberg sonst koe
Plätzle gfonda hent.
Ond Hirta send en sellera Gegend auf de Felder
gwea ond hent Nachtwach ghalta bei ihre Her-
da. Zo dene ischd a Engel vom Herrgott nôgan-
ga, ond dr Lichtglanz von Gott hāt om se
gestrahlt ond se hent a ganz arga Angst kriagt.
Ond der Engel hāt zon en gsaed: Hent na koe

Angst et! Weil guckat no, i han euch ebbas
ganz Wichtigs zom saga: A riesa Fraed für s
ganz Volk; euch ischd haet nämlich dr Haeland
gebora, des ischd dr Messias, dr Herr (Kyrios),
drüba en dr Stadt vom David. Ond dā kennat r
n drâ: r fendat a Kandle, aegwicklat en Wend-
la, ond des leit en r a Fuaterkripp. Ond auf oe-
mâl send bei dem Engel d Menge von de
hemmlische Heerschara gwea, dia hent a Lob-
liad auf da Herrgott gsonga ond gsaed: Am
Herrgott sei Ehr ond Frieda bei dene Menscha,
an dene mō Gott a Wohlfalla hāt.

(Lukas 2, 1 – 14)

11 // O Jesulein zart

O Jesulein zart, dein Kripplein ist hart,
o Jesulein zart, wie liegst du so hart.
Ach schlaf', ach tu' die Äuglein zu,
schlaf' und gib uns die ew'ge Ruh.
O Jesulein zart, wie liegst du so hart.

Seid stille, ihr Wind', lasst schlafen das Kind!
All' Brausen sei fern, 's will ruhen so gern.
Schlaf Kind, und tu' die Äuglein zu,
schlaf' und gib uns die ew'ge Ruh.
Seid stille, ihr Wind, lasst schlafen das Kind!

Nichts mehr sich bewegt, kein Mäuslein sich regt.
Zu schlafen beginnt das herzige Kind.
Schlaf dann und tu dein' Äuglein zu,
schlaf' und gib uns die ew'ge Ruh.
Schlaf' Jesulein zart von göttlicher Art.

Der Organist und Komponist Samuel Scheidt (1587–1654) veröffentlichte diesen wunderschönen vierstimmigen Choralsatz 1650 in seinem »Görlitzer Tabulaturbuch«. Wir haben ihn mit Blockflöten instrumentiert.



12 // *Auf, auf denn, ihr Hirten*

Der leisere Egerländer Dudelsack, auch Bock genannt, und die Klarinette bildeten wie auch Schäferpfeife und Schalmei eine typische Bordun-Besetzung. Bei diesem Titel sind diese Instrumente, verstärkt durch ein zart klingendes Hümmelehen, zusammen mit Nachschlag und Bass zu hören. Schwungvoll, ja fast tänzerisch, werden die Hirten zum Stall geschickt. Das Lied stammt, wie auch das »Sei mir Gott willkommen« aus der Wangener Handschrift der Familie Heine.

13 // *Da nun die Jungfrau*

Das Weihnachtslied stammt aus dem Hauerland, einer deutschen Sprachinsel in der heutigen Slowakei. Es klingt in der Instrumentierung mit zwei Sackpfeifen, Schalmei und Hirtenhorn stellenweise wie ein Choral, besonders dann, wenn eine Sackpfeife die Oberstimme übernimmt und das Lied somit würdevoll wird.



14 // *Jesulein süß*

Jesulein siaß, mi friert's an de Fiaß,
mi friert's an de Händ, so kalt goht dr Wend.
O gang mr doch gschwend
zom göttliche Kend!

'SKendle so kloï, wia isch es alloi!
Es leiht in koar Wiaga ond sott ebbas kriaga.
O gang mr doch gschwend
ond brengat's am Kend!

An Riebl Brot g'hert für de graischt Not,
an Kittl aus Woll, der's Kend g'wärma soll,
a kloï's Schäfle au,
für onser liab' Frau.

Auf der Suche nach einem Weihnachtslied im Dialekt haben wir »Jesulein süß« entdeckt. Es gefiel uns sofort durch seinen herzlichen Text und die interessanten Harmonien. Daraus wurde beim Proben ein fröhliches Lied im Wechselgesang zwischen Frauen- und Männerstimmen. Zwischen den Strophen erklingt die Melodie eines Zweifachen.



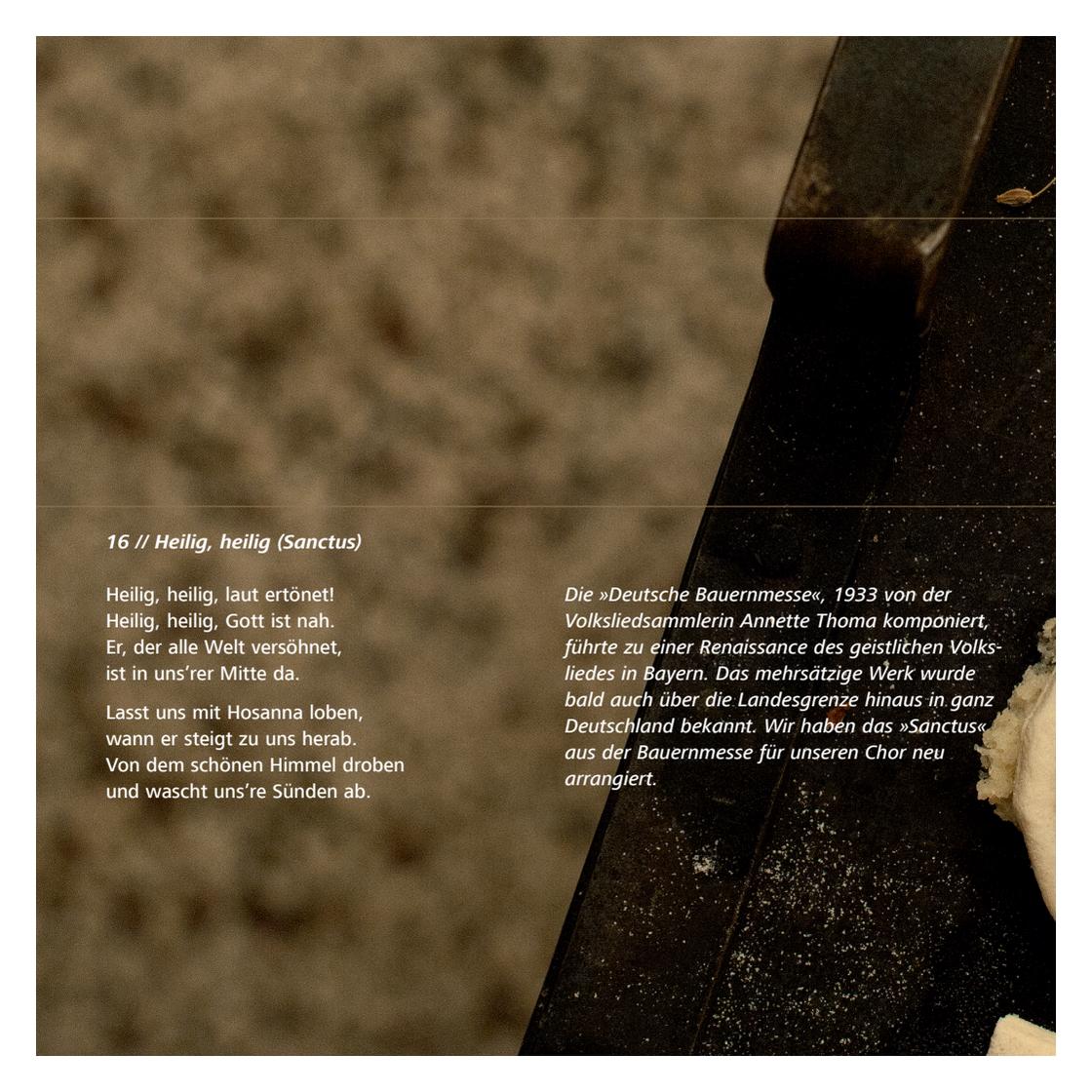
arl Neff, Bretten

0
1
2
unten

15 // Pelzmärkte und Christkendale

In Zillhausen bei Balingen gab es über 150 Jahre lang die Tradition, dass »Pelzmärkte« (Sankt Martin) und »Christkendale« mit der Dorfjugend durch den Ort zogen, den Kindern zu Hause Geschenke brachten und geflochtene Weidenruten verteilten. Der Zillhauser Kurt Schneider erzählt, wie er den Brauch selbst miterlebt hat. Nachdem die Tradition fast ausgestorben wäre, haben sich ein paar engagierte Zillhauser Bürger zusammen mit der Ortschaftsverwaltung und unterstützt durch den Schwäbischen Albverein aufgemacht, »Pelzmärkte und Christ-

kendale« wiederzubeleben. Heute spielen die beiden Figuren wieder eine wichtige Rolle bei der Dorfweihnacht und die Kinder ziehen wie früher mit ihnen durchs Dorf.



16 // Heilig, heilig (Sanctus)

Heilig, heilig, laut ertönet!
Heilig, heilig, Gott ist nah.
Er, der alle Welt versöhnet,
ist in uns'rer Mitte da.

Lasst uns mit Hosanna loben,
wann er steigt zu uns herab.
Von dem schönen Himmel droben
und wascht uns're Sünden ab.

*Die »Deutsche Bauernmesse«, 1933 von der
Volksliedsammlerin Annette Thoma komponiert,
führte zu einer Renaissance des geistlichen Volks-
liedes in Bayern. Das mehrsätzigte Werk wurde
bald auch über die Landesgrenze hinaus in ganz
Deutschland bekannt. Wir haben das »Sanctus«
aus der Bauernmesse für unseren Chor neu
arrangiert.*



17 // Allhier um Mitternacht

Ein Sternsingerlied aus dem württembergischen Sindelbachtal, das textlich wohl auf das noch ältere »Wohl mitta in der Nacht« (Titel Nr. 19) zurückgeht. Auch die Melodie, die wir mit Sackpfeife, Schalmei und Hirtenhorn eingespielt haben, weist Ähnlichkeiten auf.



18 // Wenn die Augen schlafen

Wenn die Augen schlafen
und die Seele wacht,
geht die Mutter Gottes
durch die Winternacht.

Pocht mit zarten Händen
an die Türen lind:
»Willst du mir nichts schenken
für mein kleines Kind?«

Wird im Stalle liegen,
frieren bloß und arm,
schenk' ein Flöckchen Liebe,
Liebe macht ihn warm.

Schenk' ein Häl'mchen Güte,
Güte bettet weich,
schenk' ihm deine Armut,
und du machst es reich.

Brenn' ein Kerzlein Sehnsucht,
und der Stall wird licht,
knie' ein Stündlein Demut,
tief das Angesicht.

Und ich bett' mein Kindlein
in dein Herz hinein,
und du darfst dem Heiland
eine Wiege sein.



In diesem Lied aus dem Allgäu ist das Motiv der Herbergssuche deutlich erkennbar: Maria zieht von Haus zu Haus und bittet um Liebe, Güte und Demut für ihr Jesuskind. Wir haben es mit Harfe, Gitarre und zwei Frauenstimmen schlicht arrangiert.



19 // Wohl mitta in dr Nacht

Wohl mitta en dr Nacht dia Hirtaschar wacht,
en Lüfta duat schwinga, des Gloria singa
a himmlischer Bot': »Gebora isch Gott!«

Dia Hirta im Feld verlasset ihr Zelt,
se kennat it schnaufa vor Renna ond Laufa,
dr Hirt ond sei Bua, dem Krippele zua.

»Ja Vatt'r, guck na, was fendat mr da?
Em Krippele des Kendle en schneeweißa Wendla,
bei Tierle zwoi do liegt's uf em Heu.«

O, dass es Gott walt', wia isch es so kalt!
Mecht' oiner verfriera, des Leaba verlierera,
so kalt goht dr Wend, mi dauret des Kend.

O, dass Gott erbarm', dia Muatter isch arm!
Se hot jo koi Pfännle zom Kocha dem Kendle,
koi Mehl ond koi Salz, koi Brot ond koi Schmalz.

Ihr Hirta, kommat raus, mir mechtat nach Haus!
Kommt alle, mir wolla dem Kendle was holla!
Kommt alle do her ond koiner it leer!



Weihnachtslieder im schwäbischen Dialekt sind rar. Viele Mundartlieder wurden im 19. Jh. im Rahmen der »Volksliedpflege« durch die Lehrer und Volksliedsammler ins Hochdeutsche übertragen. Dort wo die schwäbische Mundart einen höheren Stellenwert genoss – z. B. in der Schweiz oder in Gebieten schwäbischer Auswanderer in Osteuropa – blieben die Lieder unverehrt. So stammt dieses schöne Dialektlied ursprünglich aus einer Schweizer Handschrift. Instrumentiert haben wir es im Bordunklang mit Bock und Hümmelechen.

Quellenangaben

Sei mir Gott willkommen

Liederhandschrift von H. Heine, Wangen. Aus: Baling, Georg: Nimm den Dudelsack mit dir und die Schalmei auch. 50 Schwäbische Lieder zur Weihnachtszeit. Verlag des Schwäbischen Kulturarchivs, Balingen o.J., S. 100.

Hört, wie in Lüften

Liederhandschrift von H. Heine, Wangen. Aus: Büchele, Berthold: Vom Klosetag bis Wihnächte. Lieder und Bräuche aus dem württembergischen und bayrischen Westallgäu. Ratzenried 1996, S. 48.

Dr Schea

aus: Beulecke, Manfred: Ob i sing oder pfeif. Schwäbisches Volksliederbuch. Kempten, 1985, S. 218.

Am Jesus sae Geburt wird ägsaet

Haus der Volkskunst (Hg.): Bibel für Schwoba. Die schwäbische Bibelübersetzung von Rudolf Paul. Balingen 2008, S. 80 (Neues Testament).

Es kommt ein Schiff

Satz: Hans Teichmann, Leipzig

Ach, allerliebstes Jesulein

Text und Melodie: Meingosus Rottach (1711–1760). Aus: Baling, Georg: Nimm den Dudelsack mit dir und die Schalmei auch. 50 Schwäbische Lieder zur Weihnachtszeit. Verlag des Schwäbischen Kulturarchivs, Balingen o.J., S. 60.

Hirtenruf

Aus dem Repertoire von Eckhard Böhringer, Salching.

Hört, ihr Hirten, lasst euch sagen

Aus: Arbeitskreis Südostdeutsche Musik (Hg.): Geistliche Lieder der Deutschen aus Südosteuropa, gesammelt von Konrad Scheierling. Kludenbach 1987, Bd. 1.

Pastorella

Mündlich überliefert.

D Weihnachtsgschart

Haus der Volkskunst (Hg.): Bibel für Schwoba. Die schwäbische Bibelübersetzung von Rudolf Paul. Balingen 2008, S. 82 (Neues Testament).

O Jesulein zart

Satz: Samuel Scheidt (1587–1654) Aus: Egon Kraus/Felix Oberborbeck (Hg.): Musik in der Schule. Band III, Chorbuch für gemischte Stimmen. Mösele Verlag, Wolfenbüttel o.J., S. 124.

Auf, auf denn, ihr Hirten

Liederhandschrift von H. Heine, Wangen. Aus: Balling, Georg: Nimm den Dudelsack mit dir und die Schalmei auch. 50 Schwäbische Lieder zur Weihnachtszeit. Verlag des Schwäbischen Kulturarchivs, Balingen o.J., S. 10.

Da nun die Jungfrau

Aus: Balling, Georg: Nimm den Dudelsack mit dir und die Schalmei auch. 50 Schwäbische Lieder zur Weihnachtszeit. Verlag des Schwäbischen Kulturarchivs, Balingen o.J., S. 69.

Jesulein süß

aus: Beulecke, Manfred: Ob i sing oder pfeif. Schwäbisches Volksliederbuch. Kempten, 1985, S. 167.

Pelzmärkte ond Christkendale

Mündliche Beschreibung des Brauchtums durch Kurt Schneider, Balingen-Zillhausen 2011.

Heilig, heilig (Sanctus)

Aus: Thoma, Annette: Schwäbische Bauernmesse. Ruhpolding, 1933.

Allhier um Mitternacht

Aus: Balling, Georg: Nimm den Dudelsack mit dir und die Schalmei auch. 50 Schwäbische Lieder zur Weihnachtszeit. Verlag des Schwäbischen Kulturarchivs, Balingen o.J., S. 62.

Wenn die Augen schlafen

Liedblatt aus Tautenhofen/Allgäu. Aus: Büchele, Berthold: Vom Klosetag bis Wihnächte. Lieder und Bräuche aus dem württembergischen und bayrischen Westallgäu. Ratzenried 1996, S. 35.

Wohl mitta in der Nacht

Büchele, Berthold: Schwäbisch g'sunge. Lieder und Bräuche aus Oberschwaben und dem Allgäu. Ratzenried 2000, S. 145.

Springerle-Rezept

4 Eier

500 g Puderzucker

1 Päckchen Vanillezucker

1 Prise Salz

500 g Weizenmehl Typ 405

1 Messerspitze Hirschhornsalz (2 g)

1–2 Esslöffel Anissamen aufs Blech

Eier und Zucker sehr schaumig rühren.

Salz, Vanillezucker und 2/3 des gesiebten Mehls samt dem in etwas Wasser angerührten Hirschhornsalz zugeben.

Das restliche Mehl unterkneten, den Teig zudecken und 1/2 Stunde kalt stellen.

Jeweils einen Teil des Teigs 1–1,5 cm dick auswellen, die mit Mehl ausgestäubten Model hineindrücken und vorsichtig abheben.

A dark, textured wooden surface, possibly a cutting board or table, is covered with numerous small, light-brown anise seeds. The seeds are scattered across the surface, some in small clusters and others individually. The wood grain is visible, running horizontally across the frame. The lighting is soft, highlighting the texture of the wood and the individual seeds.

Form ausschneiden oder ausstechen und auf ein mit Butter gefettetes, mit Anis bestreutes Blech setzen.

20–24 Stunden bei Zimmertemperatur trocknen lassen.

Backen: Umluft 140° C, Ober-Unterhitze 160° C, ca. 20 Minuten.

Nach dem Backen die Springerle sofort vom Blech lösen. Nach dem Auskühlen in einer Blechdose lagern.



Mitwirkende

volkstanzgruppe frommern, gemischter Chor:
Lisa Bock, Carmen Faust-Elsässer, Karin Gabel,
Maren Gabel, Nadja Grunwald, Isolde Hartmann,
Anja Heinz, Anne Hermann, Julia Kurz, Kerstin
Maier, Tamara Ossner, Helga Rottenanger, Vikto-
ria Rottenanger, Lisa Sauter, Lieselotte Schmid,
Katinka Schmitz, Melanie Schuster, Hanna Seiz,
Angela Siedersberger, Jessica Siedersberger, Birgit
Siedler, Mirko Bombach, Holger Faust, Marvin
Freier, Nikolaus Gabel, Markus Kappe, Ewald Rot-
tenanger, Ralf Schmid, Ingmar Seiwert, Manfred
Stingel, Hans Georg Zimmermann

Chorleitung: Hanna Brinkmann

volkstanzmusik frommern

Hanna Brinkmann: Geige, Harfe, Gesang; Maren
Gabel: Harfe, Klarinette; Natalie Schmalzer: Geige;
Anne Schmiege: Gitarre, Schäferpfeife, Sopranflö-
te; Katinka Schmitz: Geige; Hanna Seiz: Altflöte,
Oboe, Schalmei, Gesang; Dorle Zehnder: Bassflö-
te, Hümmelchen, Gesang; Jörg Neubert: Bock,
Geige, Gesang; Jürgen Schempp: Gitarre, Gesang;
Joachim Schmiege: Kontrabass, Tenorflöte; Ingmar
Seiwert: Diatonische Harmonika, Schäferpfeife

Musikalische Leitung: Jörg Neubert

Hirtenhörner: Eckhard Böhringer, Manfred Stingel



Männerchörle

Holger Faust, Nikolaus Gabel, Markus Kappe, Jörg
Neubert, Ewald Rottenanger, Jürgen Schempp,
Ralf Schmid, Manfred Stingel, Valentin Zehnder,
Hans Georg Zimmermann

Bibellesungen: Nadja Grunwald

Erzähler: Kurt Schneider, Zillhausen



Jürgen Schempp



Phillip Heck



Doris Steingraber

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Programm „Kultur“



Tonmeister: Philipp Heck,
Bauer-Studios Ludwigsburg

Teig: Holger Faust & Dorle Zehnder

Redaktion: Hanna Brinkmann, Jörg Neubert,
Jürgen Schempp, Anne Schmiegl, Hanna Seiz

Projekt-Idee: Manfred Stingel

Grafikdesign & Fotografie:
Hans Georg Zimmermann – typomage.de





HAUS DER VOLKSKUNST
Volkstanzgruppe Frommern
Schwäbischer Albverein

Ebinger Straße 52–56
72336 Balingen

www.volkstanzgruppe.de
Telefon 074 33/43 53



- 01 // Sei mir Gott willkommen // 1:58
02 // Hört, wie in Lüften die Engelschar singt // 3:36
03 // Dr Schea // 1:42
04 // Am Jesus sae Geburt wird ägsaed // 1:42
05 // Es kommt ein Schiff // 1:38
06 // Ach, allerliebstes Jesulein // 1:43
07 // Hirtenruf // 0:23
08 // Hört, ihr Hirten, lasst euch sagen // 1:32
09 // Pastorella // 3:22
10 // D Weihnachtsgschicht // 1:53
11 // O Jesulein zart // 3:14
12 // Auf, auf denn, ihr Hirten // 1:35
13 // Da nun die Jungfrau // 2:35
14 // Jesulein süß // 1:45
15 // Pelzmärte ond Christkendle // 2:49
16 // Heilig, heilig (Sanctus) // 2:33
17 // Allhier um Mitternacht // 1:43
18 // Wenn die Augen schlafen // 2:38
19 // Wohl mitta in dr Nacht // 3:08